



Aussee. Das Land mit dem gewissen Alles. Berge? Wie Persönlichkeiten. Wiesen? Wie Blumenteppeche aus Narzissen. Seen? Wie blaue Diamanten. Einer davon hat einen Schatz und sogar ein Meer gibt es. Ein Flecken Erde zum Anhimmeln.

WERNER RINGHOFER TEXT

Ein neues Wort für Sehnsucht? Aussee. „Es ist ein Fall von Liebe“, sagt der Altausseer Schauspiel-doyen Klaus Maria Brandauer. Inspirierend, unberechenbar und launenhaft sei dieses Land. „Es kann Angst einjagen und danach mit ihrer friedlichen Unendlichkeit die Seele aufreißen.“

Gut abgeschirmt durch die Berge ist Österreichs geografische Mitte, vier Jahrhunderte gab es hier keine andere Welt als die Heimat. In die weite Welt mussten die Ausseer nicht, Beschäftigung war mit dem Abbau der wertvollen Salzvorkommen vorhanden. Als das Salz immer weniger wurde, entdeckten Scharen von Künstlern wie Hugo von Hofmannsthal, Friedrich Torberg, Gustav Klimt und viele andere das Ausseerland. Bis heute blieb es Zentrum vieler VIP-Sommerfrischler wie Paul Lendvai, Hannes Androsch und Dieter Hundt, Präsident der deutschen Arbeitgeberverbände, der sagt: „Aussee ist mein Seelensitz.“ Auch die Non-VIPs aller Altersklassen strömen in das Sehnsuchtsland, wochenlang Sommerfrische leisten sie sich allerdings nicht.

Heute ist der Kurztrip mit konzentriertem Bootfahren, Wandern, Saiblingsessen und Aussicht genießen en vogue. Im Seenland ist natürlich auch ein erfrischendes Bad ganz oben in der Hitliste. Wo man sich am schönsten in die Fluten stürzt? Überall! Am Grundsee und Altausseer See wählt jeder frei seinen Badeplatz rund um den See. Wo gibt es das noch? Und falls es einmal regnen sollte, was im Ausseerland doch öfters vorkommen kann, setzt man sich in eines der urigen Gasthäuser. Die Unterwelt der Salzwelt Aussee mit echten Bergmannrutschen, der beleuchteten Barbarakapelle und dem Salzsee ist eine reizvolle Alternative. Auch ein Besuch in der fantastischen Dach-

stein Rieseneishöhle ist ein empfehlenswerter Regentipp.

## Steirisches Meer

Was den Suchtfaktor in Aussee ausmacht? Die theatralische Inszenierung der Landschaft, meint der Ausseer Autor Alfred Komarek. „Als ob sich ein Fremdenverkehrsfachmann und der liebe Gott zusammengetan hätten.“ Tourismuschef Ernst Kammerer vermutet, dass der Ausseer ein Zugvogelgedächtnis hat. „Die Silhouette der Landschaft ist im Kopf abgespeichert und wenn er woanders ist, zieht es den Ausseer immer wieder zurück.“

Der Mythos Aussee wird von einer heiligen Dreifaltigkeit bestimmt – von Wasser, Wiesen und leuchten den Bergen. Im duftenden Grün betört der weiße Narzissentepich, der vom rosa glühenden Grimming eingerahmt wird. Am Altausseer See hat die Natur eine Leuchtreklame angeknipst, die Sonne lässt das Wasser tiefblau und die Blätter der Bäume grün wie Grashüpfer aufblitzen. Sogar ein Meer gibt es. In Urzeiten schwappte es in den Alpen, heute gilt der Grundsee noch immer als steirisches Meer. Eine Riesenschlange soll es dort geben, das Kopfgeld, das 1830 auf sie ausgesetzt wurde, musste allerdings nie ausgezahlt werden.

Fündig ist man auch im Toplitzsee nicht geworden. Der angebliche Nazischatz in der 104 Meter tiefen Dunkelheit wurde selbst von professionellen Suchtrupps nicht aufgespürt. Auch einzelne Glücksritter tauchten. „Gespenstisch, diese Geräusche in der Nacht, wenn sie gesucht haben“, sagt Fischerhüttenwirt Albert Syen, der früher selbst Tauchgänge unternommen hat. Zumindest Minen und Torpedos hat man gefunden. Heute sind sie vor der Fischerhütte ausgestellt,

Kriegszeugnisse aus einer Zeit, als der See Marineversuchsstation war. Die kulinarische Eigentümlichkeit des Ausseerlandes hat sich bis heute erhalten. Herzhafte Gerichte, die man in manchen Gasthäusern noch kosten kann. Am besten wohl beim Veit in Gössl, einem uralten und gerade deshalb so charmanten Gasthaus. „Etwas Traditionelles wollen S? Nur gegen Vorbestellung“, meint der bärige Sohn der Wirtin, „aber Eschbohnhoh müsste gehen.“ Eschbohnhoh? Dünne Kartoffelscheiben mit Zwiebeln in viel Schmalz gebraten, gesalzen und mit Butter verfeinert. Almraungerln sollten genauso wenig fehlen, süßes Gebäck mit Sauerrahm, Mehl und reichlich Zucker darauf.

Natürlich, auch dem Fisch huldigt man im Saiblingsmekka Aussee. Im Hotel Erzherzog Johann bietet Küchenchef Manfred Mayr hervorragende Saiblingsmenüs. Besonders zart und saftig schmeckt dieser Fisch im Gasthof Schraml, im wohl schönsten Gastgarten mit Grundlseeblick. Übrigens, auch Saiblinge sind im Ausseerland Individualisten. Die aus dem Grundsee sind deutlich kleiner als die Kollegen aus dem Altausseer See. Sehr weltoffene Tradition bekommen Gourmets im luftig designten Seehotel Grundlsee. „Bei uns geht es klassisch zu, aber mit internationalem Touch, so gibt es zur Rheinanke mit Bauernblunz'n auch Champa-

gnerkraut“, sagt Hausherr Max Hentschel. Das schätzt auch Dauergast Wolfgang Schüssel, der von Max noch immer mit „Servus, Herr Bundeskanzler“ begrüßt wird.

Wer die Ausseer Seele etwas genauer verstehen will, sollte sich unbedingt im Ausseerischen fit machen. Ein kleines Quiz zum Test Ihrer Sprachkenntnisse: Was ist zum Beispiel ein Ech? – Ein leicht grantiger Mensch. „Gspittig“ beschreibt die spöttische Art der Ausseer und „Poschen“ ist die typische Art des Musizierens, indem man durch rhythmischen „mehrstimmiges“ Klatschen den Sound erzeugt.

## Exklusive Lederne

Eine Konstante im Ausseer Universum ist die Tracht. Eilig darf man es aber nicht haben. Vor allem die begehrt Lederhosen von Christian Raich erfordern Geduld beim Kunden. In seinem zweieinhalb mal zweieinhalb Meter kleinen Reich produziert der Meister nur 50 Stück pro Jahr. Die kosten immerhin 1000 bis 2000 Euro, Wartezeit ein dreiviertel Jahr. Schneller geht es nicht. Ihren eigenen Willen haben die Ausseer schon immer kultiviert. Dieses an Anarchie grenzende Freiheitsdenken leben sie auch in ihrer Volksmusik und im wilden Fasching aus. Sogar einen eigenen Dorfrichter gibt es in Gössl, so wie den Annel Sepp, der Probleme unter den Nachbarn am Wirtshaus-tisch regelt. Sympathische Querköpfigkeit, die Stoff für viele weitere Erkundungstouren bietet. Zur Knödl-Alm zum Beispiel, einem kleinen Biotop mit eigenen Schafen, feinen Knödeln, Ofenrohrbrat und selbstgebranntem Schnaps. „Auf Urlaub fahre ich nicht“, sagt Hausherr Alfred Pohn, „zu Hause ist's am schönsten.“ Stimmt, am Seelensitz ist ja genug zu sehen. Deshalb – see you, Aussee.

